

EIN-BLICK

Diese Seiten informieren über jüngst realisierte, ergänzte oder aufgefrischte Bauwerke in aller Welt. In der Kürze liegt die Würze – aber häufig würde man

gerne mehr über diese Projekte erfahren. Unter den jeweiligen Links findet man zusätzliche Texte, Illustrationen und Pläne.

Kunstgebäude, DE-Stuttgart

Das Kunstgebäude, zwischen 1910 und 1913 vom Architekten Theodor Fischer realisiert, wurde unter der Leitung von Harder III Stumpf GbR, DE-Stuttgart, erneuert.

Bei der Dachsanierung galt es, den Neubau der verglasten Satteldächer mit der Sanierung der Dachlaternen optisch so aufeinander abzustimmen, dass sich ein homogenes Erscheinungsbild ergibt. Während die Dachlaternen abgebaut und in der Werkstatt restauriert wurden, sollten die verglasten Satteldächer durch eine zeitgemässe Konstruktion mit wärmegeädämmtem Stahlsystem ersetzt wer-

den. Insgesamt stand eine Fläche von rund 1300 m² zur Erneuerung an. Zum Einsatz kam das voll isolierte Fassaden- und Lichtdach-Profilsystem «Jansen VISS TVS» in 50 mm Ansichtsbreite; eine geprüfte Systemlösung, die mit Sicherheit die wärmeschutztechnischen Anforderungen erfüllt.

Text: Bautext, Foto: Bernhard J. Lattner

www.architektur-technik/einblick/17279



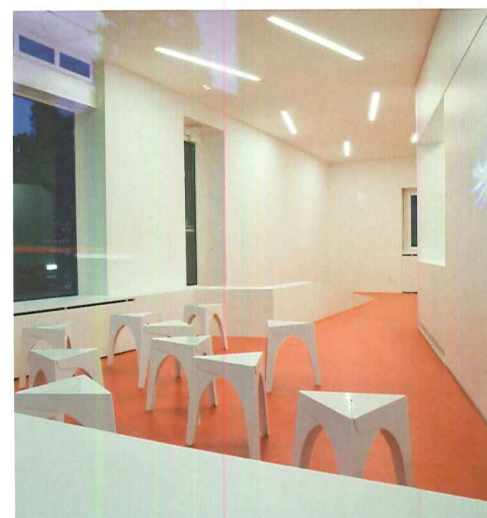
Trottoir-Baukultur auf Augenhöhe, Zürich/ZH

Die Nachwuchstalente des Büros Gatto Weber Architekten, Zürich, durften an der Selnaustrasse 6 in Zürich für die Stadt Zürich, den SIA Schweiz und seine Sektion Zürich nach einem siegreichen Wettbewerbsprojekt ein gemeinsames Baukultur-Informationslokal planen, Trottoir genannt. Der Raum ist geprägt durch zwei grosse Schaufenster, die sich zur Strasse richten, einen engeren Eingang in zentraler Lage, einen leichten Höhenunterschied in Bezug zum Strassenniveau und ein Fenster und eine Türe, die hofseitig positioniert sind. Wie durch ein leichtes Falten der Wand schu-

fen Gatto Weber ein kompaktes «Wandvolumen», das sämtliche Funktionen beinhaltet und somit auch das Raumprogramm ordnet. Dieser kleinere Baukörper generiert einen stark präsenten, grosszügigen, offenen Raum. Öffnungszeiten: Di. 12.00 bis 20.00 Uhr, Mi. 12.00 bis 16.00 Uhr, Do. 12.00 bis 20.00 Uhr

Fotos: zvg

www.architektur-technik/einblick/17280



Studentische Wohnanlage, DE-Elsfleth

Bei diesem Projekt von HS-Architekten, Holger Schmidt Dipl.-Ing. Architekt BDA DWB, DE-Hamburg, handelt es sich um den ersten Bauabschnitt einer studentischen Wohnanlage für die «Sea Academy» Elsfleth.

Für den ersten Bauabschnitt wurde ein Raumprogramm mit gemischten Wohnformen für 83 Studenten geplant, das zur einen Hälfte Einzelappartements, zur anderen Hälfte aber auch Viererwohngruppen und Doppelappartements vorsieht.

Die Grundidee des Entwurfs besteht darin, die besondere Wasserlage des Grundstücks zu

nutzen und die Ausrichtung der Wohnräume mit guten Belichtungs- und Besonnungsverhältnissen zu optimieren. Durch die versetzte Anordnung dreier Gebäude überschaubarer Grösse, soll ein Ensemble mit dorfnählichem Charakter und eigenständiger städtebaulicher Figur schon im ersten Bauabschnitt geschaffen werden.

www.architektur-technik/einblick/17281



Ein-Blick: Trottoir-Baukultur auf Augenhöhe

Dies sind zusätzliche Informationen zu einem Ein-Blick-Projekt aus «architektur+technik» 1-10. Mit dem Befehl «Drucken» wird eine isolierte Ansicht des Beitrags erstellt. Die Pläne lassen sich als separate PDF-Datei herunterladen.

Baukulturinformationslokal «Trottoir», Zürich

Text und Fotos: Architekten

Die Nachwuchstalente des noch Büros Gatto Weber Architekten, Zürich, durften an der Selnastrasse 6 in Zürich für die Stadt Zürich, den SIA Schweiz und seine Sektion Zürich nach einem siegreichen Wettbewerbsprojekt ein gemeinsames Baukulturinformationslokal planen, Trottoir genannt. Der Raum ist geprägt durch zwei grosse Schaufenster, die sich zur Strasse richten, einen engeren Eingang in zentraler Lage, einen leichten Höhenunterschied in Bezug zum Strassenniveau und ein Fenster und eine Türe, die hofseitig positioniert sind. Wie durch ein leichtes Falten der Wand schufen Gatto Weber ein kompaktes «Wandvolumen», das sämtliche Funktionen beinhaltet und somit auch das Raumprogramm ordnet.



Dieser kleinere Baukörper generiert einerseits einen stark präsenten, grosszügigen offenen Raum und erscheint gleichzeitig wie ein Möbelement, das Leinwand, Stauraum, Informationstheke, Kühlschrank und Computer aufnimmt. Der offene Raum kann so grosszügiger genutzt werden und bietet mehr Bewegungsfreiheit, Platz für Sitzungen, Ausstellungen, Projektionen und auch Zonen zum selbständigen Recherchieren.

Die Perspektive des Raums verengt sich in einen zentralen Zugangs- und Infobereich, der sich zur Strasse wieder öffnet. An diesem Knickpunkt ist der Informationsdesk konzentriert, der direkt vom Eingang und von der Strasse ersichtlich ist. Der so in zwei Bereiche unterschiedlicher Raumqualität gegliederte Innenraum kann flexibel genutzt werden.

Überblick

In prominenter Lage sind vor allem Projektionszone und Informationstheke sichtbar, während hofseitig die Rampe mit Ausstellung und die direkt vom Besucher benutzbaren Auslagen situiert sind.

Mittendrin befindet sich der Haupteingang. Der Besucher befindet sich beim Eintreten in zentraler Lage und auf höherem Niveau, er hat somit den gesamten Überblick. Direkt gegenüber zeigt sich die Infotheke. Das Eintreten wird ein Erlebnis. Wie eine Promenade wird er über die laterale Rampe und den ausgestellten Bildern in den Innenraum begleitet. Das Wandvolumen ermöglicht dem Besucher, sich direkt an den Computern und Zeitschriften selber zu informieren, beim Infodesk nachzufragen und dahin zu gelangen, wo gut sichtbar die Projektions- und Ausstellungsfläche angelegt ist.



Materialisierung

Im Innenraum dominiert neben einem feuerroten Boden aus Naturkautschuk ein seidenmattweisser Körper. Dieser besteht aus Dreischichtplatten für die Unterkonstruktion und lackierten MDF-Platten für die Frontelemente. Rahmenlose, weiss pulverbeschichtete Leuchten lassen die weisse Decke gleichmässig erscheinen. Eine abgehängte weissgestrichene Gipsdecke verbirgt die technischen Installationen und die Ausstellungsschiene entlang der hofseitigen Wände. Heizkörper bleiben bestehen oder werden erneuert, werden aber durch lackierten Holzelementen mit dünnen Einschnitten bedeckt. Auf diese Weise entsteht den Schaufenstern entlang und der Projektionswand gegenüber eine Sitzbank.

